

Chr. Friedr. Vieweg's Buchhdlg. in Quedlinburg ferner:
 Kriegeskotten, F., Op. 12. Krönungspalm, f. gem. Chor m. Pfte. Clav.-Ausz. gr. 8°. 2 M.
 — Die Zollern u. das Evangelium. Schulfestspiel f. höhere Lehranstalten. Clav.-Ausz. gr. 8°. 4 M 50 J. Textbuch. 8°. 60 J. Text der Gesänge. 8°. 10 J.
 — Wilhelm der Grosse. Deutscher Kaiser. Festspiel f. höhere Lehranstalten. Clav.-Ausz. gr. 8°. 1 M 50 J. Textbuch. 8°. 60 J.
 Piber, J., Op. 32. Kabale u. Liebe. Singspiel in 1 Act f. 4 Männerstimmen m. Pfte. Clav.-Ausz. 5 M. Regie-Buch. 8°. 60 J. Text der Gesänge. 8°. 10 J.
 — Ein feiner Hecht. Couplet m. Pfte. a. d. Singspiel: Cabale u. Liebe. 1 M.

J. J. Weber in Leipzig.

Lobe, J. C., Katechismus der Musik. 26. Aufl. 8°. Gebdn. 1 M 50 J.
 Merkel, C. L., Der Kehlkopf im gesunden u. erkrankten Zustande. 2. Aufl., bearb. von O. Heinze. 8°. 3 M.

H. Weiner in Prag.

Loewe, G., Die officielle Frau. Spectakelstück in 5 Acten für 1 Singstimme m. Pfte. 1 M 50 J.

H. Zimmermann in Waldshut.

Stocker, R., Gruss an den Hohentwiel. Lied f. 1 Singstimme m. Pfte. 1 M.

Nichtamtlicher Teil.

Dr. Albrecht Kirchhoff.

Am heutigen Tage feiert ein im Börsenverein und in den weitesten Kreisen des deutschen Buchhandels mit Recht hochgeschätzter Kollege, Herr Dr. Albrecht Kirchhoff in Leipzig, seinen siebenzigsten Geburtstag. Indem wir ihm zu diesem Tage unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen, benützen wir gern die Gelegenheit, einige Mitteilungen über seinen bisherigen Lebensgang zu geben.

Albrecht Kirchhoff entstammt einer Berliner Künstlerfamilie. Sein Vater Johann Jakob Kirchhoff (geboren am 13. Juli 1796 zu Berlin, gestorben am 30. Dezember 1848 in Leipzig), ein Schüler Gottfried Schadows, war zuerst als Porträtmaler thätig gewesen und hatte durch eine Reihe von Genrebildern die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde auf sich gelenkt, beschäftigte sich aber später hauptsächlich mit Arbeiten für buchhändlerische Zwecke. Er war einer der ersten namhaften Künstler, die sich dem wieder erwachten Holzschnitte zuwendeten. Im Jahre 1848 war er nach Leipzig übergesiedelt, um die Leitung des artistischen Teiles der »Illustrirten Zeitung« zu übernehmen, erlag aber hier bald einer schweren Krankheit. Er war verheiratet mit der Tochter des Hofmalers W. Reuter, der selbständig und unabhängig von Senefelder die Lithographie (Gravüre in Stein, Steinzeichnung und Steindruck) und ihre verschiedenen Manieren und Verwendungsarten erfunden hatte. Ein im Besitz der Bibliothek des Börsenvereins befindlicher Band enthält eine Reihe von, wie Reuter es nannte, »polyautographischen« Zeichnungen der hervorragendsten Berliner Künstler damaliger Zeit, G. Schadow, Wolf, Bolt, Genelli u. a. aus den Jahren 1804—1806.

Carl Gustav Albrecht Kirchhoff wurde am 30. Januar 1827 geboren. Er besuchte die Realschule zu Berlin, bestand seine Lehrzeit in der damals noch in Berlin befindlichen Buchhandlung von Dunder & Humblot, arbeitete dann kurze Zeit in C. S. Mittlers Sortiment ebenda und kam Ostern 1848 nach Leipzig in die J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung, wo ihm die Anfertigung der bekannten Kataloge übertragen wurde. Nach wenigen Jahren wurde Georg Wigand durch die geschäftliche und schriftstellerische Thätigkeit Kirchhoffs auf ihn aufmerksam und machte ihm den Vorschlag, auf gemeinsame Rechnung ein Antiquariat zu errichten. Das Geschäft wurde unter der Firma Kirchhoff & Wigand im Mai 1856 eröffnet. Nach dem im Jahre 1858 erfolgten Tode Georg Wigands ging es in Kirchhoffs alleinigen Besitz über. Im Jahre 1863 nahm er seinen jüngeren Bruder Otto als Teilhaber in das Geschäft auf. Seit der Begründung befindet sich das Geschäft in demselben Hause, dem von Georg Wigand erbauten roten Turmhause an der Marienstraße. Das Geschäft wird noch jetzt, wie in früheren Zeiten, von den Brüdern allein geführt; sie haben nie einen Gehilfen, nie einen Lehrling gehabt. Die

Zahl der von der Firma veröffentlichten Kataloge: 988, eine Zahl, die von keiner anderen Firma auch nur annähernd erreicht worden ist, legt von der ganz außerordentlichen Thätigkeit und Arbeitskraft der Brüder Zeugnis ab. In den Jahren 1858—62 und 1867—69 übernahm Kirchhoff im Auftrage der Hinterbliebenen daneben die Leitung des Verlagsgeschäfts von Georg Wigand.

Ein schweres Leiden hatte Kirchhoff lange Zeit zu größter Zurückgezogenheit genötigt. Er benutzte die ihm dadurch erwachsenden freien Stunden zur Beschäftigung mit seinem Lieblingsthema, der Geschichte des Buchhandels. Wohl hatten schon einzelne vor ihm sich mit der Geschichte des Buchhandels beschäftigt; aber diese Arbeiten waren entweder nicht zu Ende geführt worden oder von nicht genügend vorgebildeten Männern unternommen worden. Nachdem Kirchhoff einige Aufsätze im »Organ« und im »Börsenblatt« veröffentlicht hatte, erschienen als erstes Ergebnis seiner Studien die

Beiträge zur Geschichte des deutschen Buchhandels (Leipzig 1851—53). 2 Bde. 8°. und

Die Handschriftenhändler des Mittelalters (Leipzig 1853 m. Nachtrag dazu. Halle 1855) 8°,

die grundlegende Bedeutung haben und behalten werden und bis jetzt noch nicht überholt worden sind. Eine reiche Fülle größerer und kleinerer, auf den eingehendsten archivalischen Studien beruhender Arbeiten enthält das seit 1878 erscheinende »Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels«. Nach dem Tode Rapps übernahm Dr. Kirchhoff zusammen mit Professor Dr. Zarncke und unterstützt vom Börsenvereins-Bibliothekar Meyer die Vervollständigung, Durchsicht und Revision des Manuskripts der Geschichte des Deutschen Buchhandels. Die Vorrede zu dem 1886 erschienenen ersten Bande der Geschichte giebt eine Uebersicht über den Anteil Kirchhoffs an diesem Werke. Es ist auf das lebhafteste zu bedauern, daß Dr. Kirchhoff sich nicht hat dazu bewegen lassen, die Geschichte des deutschen Buchhandels zu schreiben; es wäre das eine Aufgabe gewesen, die er gewiß glänzend erfüllt hätte.

Die Universität zu Leipzig erkannte seine Verdienste an und ernannte ihn am 11. Mai 1878 zum Doktor der Philosophie honoris causa: »wegen der Verdienste um die Geschichte des deutschen Buchhandels, die Albrecht Kirchhoff teils durch eigene gründliche Forschungen, teils als thätiges Mitglied der historischen Kommission des Börsenvereins der deutschen Buchhändler sich erworben hat, und weil er ein leuchtendes Beispiel ist für jene seit dem 15. Jahrhundert bestehende enge Verwandtschaft zwischen dem Buchhandel und dem Gelehrtenstande«, wie es in der von Adolf Ulm herrührenden Uebersetzung des Wortlauts des Diploms heißt. *) Diese Ernennung

*) Der lateinische Text lautet: ». . . qui cum aliis libris commentationibusque editis, tum libro ad mercaturae librariae Germanorum historiam illustrandam scripto eruditi sagacisque historici laudem jure adeptus est, nunc autem studiosissime id agit, ut viribus bibliopolarum et historicorum unitis plena atque perfecta